

BigBrotherAwards 2011

Am 1. April 2011 wurden zum 11. Mal in Bielefeld die BigBrotherAwards verliehen. Nachdem es 2009 Politiker waren, die im Vordergrund standen, wurden dieses Mal vor allem große Unternehmen ausgezeichnet.

Auch dieses Jahr hat die Jury mit Mitgliedern aus verschiedenen Datenschutzorganisationen eine Reihe von Preisträgern in verschiedenen Kategorien ausgezeichnet. Die Jury bestand dieses Mal aus:

- Rena Tangens, Verein zur Förderung des öffentlichen bewegten und unbewegten Datenverkehrs (FoeBuD)
- Andreas Bogk, Chaos Computer Club (CCC)
- Dr. Rolf Gössner, Internationale Liga für Menschenrechte (ILMR)
- Sönke Hilbrans, Deutsche Vereinigung für Datenschutz (DVD)
- Werner Hülsmann, Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung (FifF)
- padeluun, Verein zur Förderung des öffentlichen bewegten und unbewegten Datenverkehrs (FoeBuD)
- Frank Rosengart, Chaos Computer Club (CCC)
- Prof. Dr. Peter Wedde

Die Verleihung fand im Rahmen einer Gala in der Bielefelder Hechelei statt.

Kategorie „Arbeitswelt“ (1)

Den Auftakt bildete die Kategorie *Arbeitswelt*. Peter Wedde hielt die Laudatio auf den **Deutschen Zoll** – und damit das Bundesministerium für Finanzen – dafür, dass er sich vom russischen Staat instrumentalisieren lasse. Eine Zertifizierung als „Sicherer Export-Diensteanbieter“ (SED) sei erforderlich, um in den Genuss von Erleichterungen im Export- und Importverkehr zu kommen. Die Beschäftigten der betroffenen Unternehmen müssten dazu mit russischen Anti-Terror-Listen abgeglichen werden, die vom Inlandsabwehr- und Sicherheitsdienst FSB erstellt werden.

Grundlage sei ein russisches Gesetz, das russische Firmen verpflichte, Lieferungen an ausländische Unternehmen und Importe nach Russland besonders genehmigen zu lassen. Beschäftigte, die auf russischen Antiterrorlisten auftauchen, seien von ihren Arbeitgebern sofort zu entlassen – sonst drohten Lieferverbote. Auch GAZPROM habe deutschen Energieversorgern mitgeteilt, dass preisgünstiges Gas nur noch an zertifizierte Unternehmen geliefert werde.

Klingt unglaublich? Nun ja, die Verleihung fand am 1. April statt.

Kein Aprilscherz ist aber das Zertifizierungsverfahren für „Zugelassene Wirtschaftsbeteiligte“ (AEO – *Authorized Economic Operators*). Auch dieses sieht den Abgleich mit Terrorlisten vor – Terrorlisten der Europäischen Union. Arbeitnehmer, die auf diesen Listen verzeichnet sind, müssen damit rechnen, dass Gehaltszahlungen oberhalb des Sozialhilfesatzes gestoppt werden.

Das Verfahren hat bisher keine Rechtsgrundlage. Datenabgleiche sind häufig unzulässig; damit empfiehlt der Zoll den beteiligten Unternehmen faktisch Rechtsbrüche. Die AEO-zertifizierten Unternehmen führen derweil den Datenabgleich durch – vermutlich mit bestem Gewissen, mit der Empfehlung des deutschen Zolls.

Kategorie „Behörden und Verwaltung“

In der Kategorie *Behörden und Verwaltung* erhielt – stellvertretend für alle Beteiligten – der **Vorsitzende der Zensuskommission, Prof. Dr. Gert G. Wagner** den Preis für die als „Zensus 2011“ bezeichnete Vollerfassung der Bevölkerung Deutschlands. Von der Erfassung sind alle Bürgerinnen und Bürger betroffen – was oftmals nicht bekannt ist, wie eine Frage des Laudators *Werner Hülsmann* an das Publikum zeigte.

Am 1. November 2010 wurde von allen Einwohnerinnen und Einwohnern ein umfangreicher Datensatz an die Statistischen Landesämter übermittelt. Das Gleiche geschieht nochmals am 9. Mai 2011, dem Stichtag des Zensus. Auch die Bundesagentur für Arbeit liefert zu diesem Stichtag Daten. Mindestens für die Beamtinnen und Beamten des Bundes erfolgt das Gleiche. Und zusätzlich werden ca. 10% der Bevölkerung in einer „Haushaltsstichprobe“ befragt. Nichtbeantwortung der Fragen kann mit Zwangsgeldern und einem Bußgeld bis zu €5.000 geahndet werden.

Die erhobenen Daten werden über Ordnungsnummern zusammengeführt. Diese lassen damit den Rückschluss auf die betroffene Person zu und werden mit ihr gespeichert. Sie sind „so früh wie möglich“, spätestens nach vier Jahren, am 9. Mai 2015, zu löschen.

Der anwesende Prof. Dr. Wagner bewertete den Zensus naturgemäß etwas anders, und so ergab sich im Anschluss eine längere Diskussion, bei der er die Anwesenden aber nicht überzeugen konnte. Die Laudatio von Werner Hülsmann kann in der Langfassung ab Seite 17 nachgelesen werden.



Kategorie „Technik“

Für die Integration eines RFID-Chips in ihre Kleidung erhält den BigBrotherAward in der Kategorie *Technik* die **Modemarke Peuterey**, vertreten durch die Düsseldorfer Modeagentur Torsten Müller. Der Chip ist in der Kleidung nicht sichtbar, er ist durch ein Markenlabel mit der Aufschrift „Don't remove this label“ verborgen.

Laudator *padeluum* wies in seiner Laudatio erneut auf die Risiken der RFID-Technologie für den Verbraucher hin. RFID-Chips können von Basisstationen ausgelesen werden; dies lässt die Erstellung von Bewegungsprofilen zu. Bereits 2003 erhielt die Metro AG einen BigBrotherAward für den „Future Store“, bei dem auf RFID-Technik gesetzt wurde. Seither wurden die Funkchips wesentlich weiterentwickelt, was sich vor allem auf Reichweite und Zuverlässigkeit ausgewirkt hat. Nachdem die Funktionsfähigkeit in der Praxis damals noch zweifelhaft war, kann man heute die mit RFID-Chip markierten Objekte lückenlos erfassen.

Auch wenn Peuterey nur ein kleines Modelabel ist: RFIDs werden inzwischen großflächig eingesetzt. Beispielsweise nutzt auch die Firma Gerry Weber die Chips. Obwohl sie sich zuvor Rat von Experten des FoeBuD geholt hatten, wollten sie von einem zentralen Punkt nicht abrücken: Auch sie nähren die Chips fest in Kleidung ein – ein absolutes No-Go aus Sicht des Datenschutzes. Deswegen forderte *padeluum* abschließend Gesetze, die eine verträgliche Technikgestaltung erzwingen.

Kategorie „Verbraucherschutz“

In der Kategorie *Verbraucherschutz* konnte Laudator *Sönke Hilbrans* den **Verlag für Wissen und Innovation** in Starnberg beglückwünschen. Er erhielt den Award für das Abschöpfen von Adressdaten von Schülern und Eltern als Gegenleistung für Büchergutscheine.

Die Gutscheine werden an Schulen verschickt. Will man sie aber einlösen, muss man Namen und Anschrift des Kindes und mindestens eines Elternteils dem Verlag mitteilen. Dies steht im Gegensatz zum besonderen Schutz für die Daten von Schülern. Die sind begehrt, sind Kinder doch die Konsumenten von morgen. Und so kooperiert der Verlag auch mit Anlageberatern und Herstellern von Vitaminpillen.

Auch dieser Award hat seine Vorgeschichte: 2005 wurde der BigBrotherAward der Grundschule Bünde-Ennigloh und der Sparkasse Herford verliehen – dafür, dass sich die Bank von der Schule Schülerdaten übermitteln ließ. Dass die Aufsichtsbehörden damals tätig geworden wären, ist dem Laudator nicht bekannt; er forderte sie nochmals nachdrücklich dazu auf.

Kategorie „Arbeitswelt“ (2)

Auch den zweiten Award in der Kategorie *Arbeitswelt* erhielt ein Unternehmen stellvertretend für viele andere. Die **Daimler**

AG wurde dafür ausgezeichnet, dass sie bei allen Bewerberinnen und Bewerbern bei der Einstellung Bluttests verlangen.

Laudator *Peter Wedde* räumte zwar ein, dass die Blutentnahme freiwillig war; eine Weigerung hätte aber dazu geführt, dass der Bewerber aus dem Bewerbungsverfahren ausgeschieden wäre. Die Freiwilligkeit ist also mehr als fragwürdig. Arbeitsrechtlich erforderlich waren die Bluttests in den meisten Fällen nicht.

Die Daimler AG selbst erklärte dazu, dass die Blutentnahmen bereits seit langer Zeit durchgeführt werden. Man sei der Auffassung, im Einklang mit geltendem Arbeitsrecht zu handeln – was die bereits länger stattfindende Diskussion unter Juristen über die Zulässigkeit von Bluttests außer Acht lässt. Auch die zuständige Baden-Württembergische Datenschutzbehörde sieht das offenbar anders, wie eine kritische Bewertung der gelebten Praxis zeigt.

Überraschenderweise hält auch der Gesamtbetriebsrat die Praxis für zulässig. Er verweist auf eine 2004 abgeschlossene Gesamtbetriebsvereinbarung, die Blutentnahmen bei neu eingestellten Beschäftigten im Verwaltungs- und Produktionsbereich zulässt. Nach der kritischen Bewertung der Datenschützer hat das Unternehmen mittlerweile Blutentnahmen auf den Produktionsbereich beschränkt.

Leider steht die Daimler AG nicht alleine da. Auch in vielen anderen Unternehmen sind Bluttests übliche Praxis. Auch der am 25. Februar 2011 im Bundestag debattierte Gesetzentwurf zum Arbeitnehmerdatenschutz enthält zwar einen eigenen §32a, der Gesundheitstests regelt. Allerdings werden darin flächendeckende Bluttests nicht untersagt, sie werden, wenn gesundheitliche Voraussetzungen eine „wesentliche und entscheidende berufliche Anforderung zum Zeitpunkt der Arbeitsaufnahme“ darstellen, sogar legitimiert.

Kategorie „Kommunikation“ (1)

In der Kategorie *Kommunikation* wurden ebenfalls zwei Awards vergeben. Den ersten erhielt die **Facebook Deutschland GmbH** für die gezielte Ausforschung von Menschen und ihren persönlichen Beziehungen.

Laudatorin *Rena Tangens* zeichnete einleitend das Bild einer „Gated Community“ – einer umzäunten, sicheren Wohnanlage. Mit Wachdienst, eigener Kommunikationseinrichtung – und alles kostenlos. Ständige Überwachung nimmt man als kleinen Wermutstropfen notfalls in Kauf, zumal diese Informationen zur laufenden Verbesserung des Service beitragen.

Im „Real life“ würde man das absurd finden – doch in der Internet-Community Facebook wird es weiträumig akzeptiert. Facebook entwickelt sich zu einer abgeschlossenen Gesellschaft, in der ein Konzern die Regeln diktiert – und alles an Daten sammelt, was er bekommen kann.

Weiteres kann in der Laudatio von Rena Tangens nachgelesen werden, die wir ab Seite 20 abdrucken.

Kategorie „Neusprech“

In einem kleinen Exkurs verlieh *Martin Haase* den BigBrotherAward in der Kategorie *Neusprech* an einen besonders perfiden Versuch, die Bedeutung eines Sachverhalts hinter einer harmlos klingenden Bezeichnung zu verbergen:

„Was jemand willentlich verbergen will, sei es vor anderen, sei es vor sich selber, auch was er unbewusst in sich trägt: Die Sprache bringt es an den Tag. Die Aussagen eines Menschen mögen verlogen sein – im Stil seiner Sprache liegt sein Wesen hüllenlos offen“,

schrrieb vor 64 Jahren Viktor Klemperer. Und so wird versucht, die umstrittene, vom Bundesverfassungsgericht abgelehnte Vorratsdatenspeicherung durch den Begriff der **Mindestspeicherungsdauer** zu bemänteln. „Wer ein solches Wort verwendet, um eine grundlose, immerwährende und vollständige Überwachung und Bespitzelung jeder elektronischen Kontaktaufnahme zu beschreiben, der hat offensichtlich nichts übrig für demokratische Ideale wie Menschenwürde, Redefreiheit und Unschuldsvermutung“, so der Laudator. Sprache ist ein Machtinstrument; wir müssen uns der Ziele dessen, der sie verwendet, bewusst sein.

Kategorie „Kommunikation“ (2)

Auch den zweiten BigBrotherAward in der Kategorie *Kommunikation* ging an ein renommiertes Unternehmen: Die **Apple GmbH** erhielt ihn dafür, dass sie ihren Kunden zuerst teure Hardware verkauft und dann deren Benutzung von der Zustimmung zu zweifelhaften Datenschutzbestimmungen abhängig macht. Die Laudatoren *Frank Rosengart* und *Andreas Bogk* zeichneten damit ein Unternehmen aus, das lange Zeit zu den „Guten“ gezählt wurde, aber in letzter Zeit immer häufiger durch negative Nachrichten von sich reden macht.

Kauft man ein iPhone, so ist man bei Inbetriebnahme mit 117 Display-Seiten über Datenschutzbestimmungen konfrontiert. Diesen muss man zunächst zustimmen – nachdem man das Gerät bereits gekauft hat. Tut man es nicht, kann man das iPhone praktisch nur zum Telefonieren nutzen.

Tut man es aber, so stimmt man beispielsweise zu, dass es Apple erlaubt ist, Daten mit „[mit Apple-] verbundenen Unternehmen [...] aus[zu]tauschen und sie nach Maßgabe dieser Datenschutzrichtlinie [zu] nutzen“. Das sind nicht nur die Kreditkartennummer, um Kaufvorgänge damit abzuwickeln, sondern auch „[...] Daten wie namentlich Beruf, Sprache, Postleitzahl, Vorwahl, individuelle Geräteidentifizierungsmerkmale sowie Ort und Zeitzone, wo Apple Produkte verwendet werden“. Apple möchte damit „das Verhalten [seiner] Kunden besser verstehen und [seine] Produkte, Dienste und Werbung verbessern“. Ob die Zustimmung über ein kleines Häkchen ausreicht und die in §4 BDSG geforderte Freiwilligkeit in dieser Situation gegeben ist, ist fraglich. Auch Apple scheint die Strategie zu verfolgen, wie soziale Netzwerke möglichst umfassende Daten ihrer Nutzer zu sammeln – immer im Sinne zielgruppengerechter, standortbezogener Werbung.

Kategorie „Politik“

Rolf Gössner war es vorbehalten, die Laudatio auf den Preisträger in der Kategorie *Politik* zu halten: Es ist der **Niedersächsische Innenminister Uwe Schünemann** (CDU) für den ersten nachgewiesenen Einsatz einer Überwachungsdrohne zur Überwachung der Demonstrationen gegen den Castor-Transport im Wendland. Schünemann ist damit nach 2003 bereits zum zweiten Mal unter den Preisträgern.

Die Überwachung und Ausspähung von Demonstrationen durch Drohnen ist rechtlich umstritten. Sie können eine einschüchternde und abschreckende Wirkung auf Demonstrationsteilnehmer haben. Das Bundesverfassungsgericht hat inzwischen die anlasslose Aufzeichnung des gesamten Versammlungsgeschehens prinzipiell als unzulässigen Eingriff in das Grundrecht der Versammlungsfreiheit gewertet (Az: 1 R 2492/08). Dies sollte auch für die Überwachung mit Drohnen gelten. Dennoch ist die Videoüberwachung von Versammlungen im großen Stil längst gängige Polizeipraxis – auch im Wendland.

Möglicherweise ist der Einsatz nur der Vorbote einer umfassenden Entwicklung. Im EU-Projekt INDECT werden die Möglichkeiten dafür bereits untersucht. Sie sollen beispielsweise bei der Fußball-EM 2012 in Polen und der Ukraine eingesetzt werden, um Hooligans ausfindig zu machen, zum Beispiel durch die Erkennung von „auffälligem Verhalten“ und „bedrohlicher Stimmung“. Die Grenzschutzorganisation FRONTEX untersucht und entwickelt ebenfalls Drohnen zur Kontrolle der Außengrenzen.



Publikumspreis

Zuletzt hatte das Publikum wie jedes Mal die Möglichkeit, über die Vergabe des *Publikumspreises* abzustimmen. Gewinner hier war mit ca. einem Drittel der Stimmen und damit deutlichem Vorsprung: **Facebook**. Kommentare auf den Wahlzetteln waren beispielsweise:

- *Das Bewusstsein für die Gefahr besteht nicht, weder bei Kindern noch Politikern, noch Lehrern, noch Eltern.*
- *Hervorragend dargestellt und lange überfällig,*
- *Generationenübergreifende Datenerfassung auf freiwilliger Basis unter der Maske der Freundschaft? Ich habe Angst.*

Für die BigBrotherAwards 2012 können ab sofort Kandidaten nominiert werden. Alle Beiträge der Verleihungsgala gibt es unter <http://www.bigbrotherawards.de>.